Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in

der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 19 (1881-1882)

Rubrik: I. Unterstützte Seelsorgsposten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ablegen und zum Schluß mit einer neuen Bitte an unser Volk gelangen. Bei der Rundschau werden wir uns meistens an die eingelangten Einzelsberichte halten, jedoch da und dort uns etwelche Veränderung oder Abstürzung erlauben, um in das Ganze ein gewisses Ebenmaaß zu bringen.

I. Unterstütte Seelsorgsposten.

I. Bisthum Chur.

A. Ranton Zürich.

Im Kanton Zürich besitzen wir einen vollen Kranz von jungen Missionsstationen, welche sich in schöner Entwicklung befinden: Horgen, Langnau, Männedorf, Küti-Dürnten, Wald, Uster und die neu geschaffene Station Bülach. Alle diese Posten besitzen jetzt, mit Ausnahme von Küti-Dürnten, eigene Geistliche, die am Orte selbst wohnen; die meisten haben auch Kirchen und Pfarrhäuser; nur Uster und Bülach müssen sich noch mit Betsäälen begnügen.

Neben diesen Stationen haben wir seit Jahren auch die wichtige

Pfarrei Zürich=Außersihl in unsre Unterstützung aufgenommen. Vernehmen wir nun den Bericht über die einzelnen Posten!

1) Pfarrei Borgen.

Von den 1,042 Katholiken der Pfarrei Horgen wohnen 422 im schönen Dorfe Wädenschwil und dessen Umgebung, eine Wegstunde von Horgen. Um diesen Katholiken den Besuch des Gottesdienstes eher zu ers möglichen, hat Herr Pfarrer Boßard im November 1881 einen Filialsgottesdienst in Wädenschwil eingeführt, wozu die Gemeindsbehörde ein Lokal im Schulhause hergegeben hat. Im Ansang kamen nur 20—25 Personen, dann 30, allmählig immer mehr; es gab auch 80—100 Theilnehmer; doch ist die Zahl sehr wechselnd und die frühe Abhaltung des Gottesdienstes (Morgens halb 7 Uhr) erschwert einen zahlreichern Besuch. Jeden Samstag wird daselbst auch Religionsunterricht ertheilt; doch erscheinen meist nur 10, bisweilen auch 13 Kinder.

In Horgen selbst wird der Sonntagsgottesdienst (welcher nach demsienigen in Wädenschwil abgehalten wird) von 120—300 Personen besucht; die durchschnittliche Zahl mag 180—200 betragen. Die Haltung der Answesenden ist würdig und erbauend, der Kirchengesang ansprechend. Beim Nachmittagsgottesdienst ist die Theilnahme ziemlich gering.

In der Chriftenlehre erscheinen 40-45 Kinder, aber leider ziemlich unregelmäßig, da, wie es scheint, viele Eltern auf die religiöse Pflege ihrer Kinder sehr wenig Acht haben.

Leider kommt in der Pfarrei, trotz ernsten Mahnungen, manches Abgesehen von bloßen Civilehen, giebt es auch Berbin= Ungehörige vor.

dungen von Geschiedenen, deren Chehälften beidseitig noch leben.

Kirchliche Ehen gab es 5, Beerdigungen 9, Taufen 32.

Im August 1882 machte der Hochwürdigste Bischof Franz Const. Rampa von Chur eine Firmungsreise im Kanton Zurich. Bei ber Firmung in Horgen, den 15. August, fanden sich ein: 42 Firmlinge von Horgen selbst, dazu außerdem 60 von Langnau und 18 von Männedorf.

Seit Jahren besteht in der Pfarrei ein katholischer Männer= Diese Berbindung ist sehr nützlich, um das Gefühl der Zusammen= gehörigkeit zu wecken; auch hat der Verein für die katholischen Bedürfnisse

schon viele Opfer gebracht.

Auch dies Jahr verdient der Frauenhülfsverein von Zug wieder vorzüglichen Dank für die zahlreichen Geschenke an Kleibern, welche er für die dürftigen Christenlehrkinder gespendet hat.

2) Pfarrei Langnau.

Die 859 Katholiken der Pfarrei Langnau vertheilen sich auf 5 Ge= meinden und sind größtentheils Fabrifarbeiter, nebst einer kleinen Bahl von Professionisten.

Der Sonntagsgottesbienst wurde durchschnittlich von etwa 300 Per= sonen besucht. Auch der Nachmittagsgottesdienst erfreute sich einer ordent= lichen Theilnahme, wenn nicht etwa die schöne Witterung die Leute zu größern Ausflügen anlockte. An den Samstagen Abends halb 8 Uhr war jedesmal Rosenkranzgebet; ebenso wurde in der Fastenzeit jeden Mittwoch Abends eine kurze Andacht abgehalten. Im Monat Mai war an den Sonn= und Festtagen Abends 6 Uhr Maiandacht mit Predigt, Gesang und Segen. Der Besuch dieser Festlichkeit war ein sehr löblicher. Die beiden katholischen Feste Fronleichnam und Allerheiligen wurden als Feier= tage gehalten. Die Fabrikbirektoren haben hiebei in anerkennenswerther Weise den Wünschen des Pfarrers nach Möglichkeit entsprochen.

Das religiöse Leben in der Pfarrei ift ein recht befriedigendes. Zeden Sonntag gab es 10-20 Personen, welche zur Beicht gingen. Es besteht auch ein katholischer Männerverein und ein Rosenkranzverein (aus Frauen und Jungfrauen), welche beide den Zweck haben, die religiösen

Angelegenheiten der Pfarrei zu fördern.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 120 Kinder. Derselbe wurde wöchentlich in 7 Stunden ertheilt und zwar am Sonntag in der Kirche und während der Woche in den Schulhäusern der verschiedenen Rum fleißigen Besuch der Chriftenlehre trugen besonders viel Gemeinden. bei die reichlichen Weihnachtsgeschenke des löbl. Frauenhülfsvereins von Zug, wofür herzlich gedankt wird.

Während des Jahres gab es im Stationskreise 30 Taufen, 7 Beserbigungen und 8 kirchliche Ehen. Die Firmung empfingen in Horgen 60 Kinder.

3) Pfarrei Manneborf.

Die Station Männeborf, welche längere Zeit der Pfarrei Horgen als Filiale beigegeben war, ist durch den Hochwürdigsten Bischof von Chur mit Neujahr 1882 zur selbständigen Missionspfarrei erhoben worden. Zugleich aber hat mit Ende September gleichen Jahres Herr Pfarrer Wetterwald, welcher seit Dezember 1875 in der Station gewohnt hatte, seinen Wirkungsfreis verlassen, indem er einen Ruf auf die Kaplaneipfründe in Großdietwil, Kt. Luzern, annahm. Wir können dem wegziehenden Priester das ehrenvolle Zeugniß geben, daß er mit frommer Pflichttreue für seine Station gesorgt und zugleich für das vor wenigen Jahren angekauste Stationshaus und für Einrichtung einer würdigen Hauskapelle mit unermüdlichem Eifer Liebesgaben gesammelt hat. In ähnlicher Weise war er auch für die Station Uster thätig.

An die verlassene Stelle trat sofort, auf Wunsch des Hochwürdigsten Bischofs von Chur, der neugeweihte Priester M. D. Schuler von Rothensthurm. Sonntags den 1. Oktober fand die feierliche Installation durch

Herrn Dekan Pfister statt.

Den Gottesdienst besuchten an gewöhnlichen Sonntagen 80—100 Personen; an den Hauptsesten stieg ihre Zahl auf 120—130. Innert Jahresfrist gab es 7 Taufen, 2 Ehen und 1 Beerdigung. An der hl.

Firmung in Horgen, ben 15. August, nahmen 18 Kinder Theil.

Während im Jahre 1875, bevor ein eigener Geiftlicher in der Station wohnte, den Religionsunterricht nur 8 Kinder besuchten, ist jetzt ihre Zahl auf 24 gestiegen. Der Fleiß der Kinder war ein sehr ungleicher; immerhin übten die reichlichen Geschenke an Kleidungsstücken von Seite des Frauenshülfsvereins von Zug auf die Kinder einen heilsamen Einfluß aus und sind daher die Geschenke auf's Herzlichste zu verdanken.

Bei Anlaß der Firmungsreise wurde die Station zum erstenmal durch

einen Besuch des Hochwürdigsten Bischofs beehrt.

4) Station Ruti=Durnten.

Diese Station erstarkt von Jahr zu Jahr immer mehr. Die neue Kirche mit 400 Sipplätzen ist nun stylgerecht dekorirt und besitzt einen neuen, schönen Hochaltar. Noch sehlen aus Mangel an Geldmitteln die 2 Seitenaltäre und der Thurm. Es lasten noch etwas zu 5,000 Fr. Schulden auf der Kirche.

Der Gottesdienstbesuch war während des Winters etwas mangelhaft, bagegen den ganzen Sommer hindurch ein recht zahlreicher, sowohl von Seite der Männer= als auch Frauenwelt. Die Sonntagschriftenlehre bessuchten 94 Kinder. Am Samstag Nachmittags wurde in der Regel auch

Religionsunterricht für die Kleinen ertheilt. Innert Jahresfrift gab es 34

Taufen, 5 Chen und 6 Beerdigungen.

Ein Freudentag für die ganze Station war der Sonntag vom 20. August wegen Spendung der hl. Firmung an 64 Kinder durch den Hochwürdigsten Bischof von Chur. Hochderselbe erfreute und erbaute die zahlreich Answesenden durch eine trefsliche Ansprache.

Der katholische Männer= und Frauenverein, welcher sich alle Viertel= jahre versammelt, verwendet seine Beiträge dermalen zu Anschaffung neuer

Stationen für die Rirche.

Dem löblichen Frauenhülfsverein von Luzern gebührt auch dies Jahr wieder der innigste Dank für bereitwillige Verabfolgung von Rleidungsstücken an die armen christenlehrpflichtigen Kinder bei Veranstaltung der letzten Christbaumfeier.

5) Station ober Pfarrei Walb.

Gleich der Schwesterstation Rüti-Dürnten befindet sich auch die Station Wald in einem sehr guten Zustande. Sie wurde das abgeläusene Jahr durch P. Gratian in Rapperswil besorgt. Der Kirchenbesuch war im Ganzen ein erfreulicher; oft war die Kirche gedrängt voll, so daß noch

einzelne vor bem Portal mußten ftehen bleiben.

Im Berichtsjahre hatte die Station 36 Taufen, 7 kirchliche Ehen Christenlehrpflichtige Kinder gab es 143. Der und 10 Beerdigungen. Unterricht wurde jeden Sonntag Nachmittags ertheilt und hernach noch eine Im Ganzen waren die Kinder dabei sehr fleißig. Andacht gehalten. Bu Weihnachten, am St. Stephanstag Nachmittags, war Christbaum= feier, welche Herr Kaplan Wetel von Utnach mit einer trefflichen Pre-Alsdann wurden die Verdienst=Noten bezüglich fleißigen diat eröffnete. Chriftenlehrbesuches verlesen und hierauf die Chriftgeschenke, namentlich in Rleidern bestehend, ausgetheilt. Diese Geschenke flossen reichlich vom löbl. Frauen = Hulfsverein in Lugern, vom Manner=, Frauen= und Tochter= verein in Wald selbst und noch von andern wohlthätigen Familien; sie trugen wesentlich dazu bei, die Kinder zum fleißigen Chriftenlehrbesuch auf= zumuntern.

Auch die Station Wald wurde am 20. August durch einen Besuch des Hochwürdigsten Bischofs erfreut, wobei 76 Kinder die hl. Firmung empfingen. Am Vorabend brachte der Männerchor, welcher meistens aus Restormirten besteht, dem Hochwst. Bischof ein Ständchen mit dem Lied: "Das ist der Tag des Herrn." Bei der Firmung selbst verherrlichte auch die 20 Mann starke Blechmusik von Wald freiwillig mit 2 Musikstücken das Fest. Dieser Vorgang ist ein neuer Beweis, wie gut im Kanton Zürich Protestanten und Katholisen sich vertragen.

Gegen Ende des Berichtsjahres ist mit dieser Station eine wichtige Veränderung vor sich gegangen. Nachdem das löbl. Kapuzinerklofter in Rapperswil die Station Wald (früher "Pilgersteg") volle 16 Jahre lang in ausgezeichneter Weise gepstegt und in einen sehr blühenden Zustand ge=

bracht hat, sah sich leiber der Ordensobere in Folge Mangel an Ordenssgeistlichen gezwungen, den Rücktritt des Klosters von der fernern Besorgung der Station Wald auf August 1882 anzuzeigen. Ein Gleiches war auch bezüglich der Station Küti-Dürnten geschehen; doch wurde auf Wunsch des Hochwürdigsten Bischofs die einstweilige Beibehaltung der letztern Station wieder zugesagt.

Das Komite der inländischen Mission hat nicht ermangelt, bei diesem Anlasse dem verehrten Kloster für sein langjähriges, gesegnetes Wirken in beiden Stationen in besonderer Zuschrift den wohlverdienten Dank auszusprechen. Dem Kloster gebührt um so mehr unsre wärmste Anerkennung, als wir durch dessen uneigennützige Hingebung jährlich für die Kasse der inländischen Mission eine namhafte Ersparniß zu machen im Stande waren.

Nach dem Rücktritte des Klosters ist es glücklicherweise gelungen, für den wichtigen Posten in Wald einen würdigen Priester zu sinden in der Person des Herrn P. Bamert, vorher Pfarrer in Linththal. In der zweiten Woche Augusts trat derselbe seine Stelle an. Gleichzeitig wurde bei dieser Veränderung die bisherige "Station Wald" durch den Hochwürzdigsten Vischof von Chur zu einer selbständigen Wissionspfarrei ershoben. Sonntags den 13. August wurde Herr Vamert durch Herrn Dekan Pfister als erster katholischer Pfarrer von Wald seierlich in seine Stelle eingesetzt. Möge auf's Neue Gottes Segen auf der jungen Pfarrei ruhen!

6) Station Ufter.

Seit die Station Uster einen eigenen Geistlichen hat, der am Orte selbst wohnt und jeden Sonntag Sottesdienst hält, entwickelt sie sich zusehends. Die Zahl der Besucher des Gottesdienstes steigt bei günstiger Witterung auf cirka 180 Personen, an den höchsten Festtagen bis auf 250. Auch der Besuch des Nachmittagsgottesdienstes nimmt etwas zu.

Taufen gab es im Berichtsjahre 26, kirchliche Ehen 11 (barunter auch ein paar, welche eine Zeitlang als bloße Civilehen bestanden hatten),

Beerdigungen 10.

Firmlinge zählte die Station 35; dieselben empfingen die hl. Firmung in der Nachbarstation Rüti=Dürnten, den 20. August. Tags zuvor machte der Hochwürdigste Bischof der Station Uster, in welcher er vor Jahren (als er bischöslicher Kanzler war) mehrmals selbst Gottesdienst gehalten hatte, einen Besuch und beschenkte sie mit einem werthvollen Kelch; er zeigte auch das wärmste Interesse an dem projektirten Kirchenbau.

Für den Religionsunterricht waren 60 Kinder eingeschrieben; im Sanzen besuchten sie denselben ziemlich fleißig. An Werktagen wurde auch in den Schulhäusern von Uster, Oberuster, Nänikon und Unterwetzikon Religionsunterricht ertheilt. Die Ortsschulbehörden haben dafür zuvorkommend

ein Lokal eingeräumt.

Sehr verdankenswerth sind die reichlichen Weihnachts= und Ofter= geschenke für die Christenlehrkinder von Seite des Frauenhülfsvereins von Luzern, zu benen ein kinderloses Chepaar der Station noch Beiträge lieferte.

In der Station bestehen mehrere Vereine zur Förderung des Guten:

1) Ein katholischer Männerverein, als Zweig des "kantonalen Männervereins Zürich", welcher im Sommer 1882 in Uster seine erste Generalversammlung hielt.

2) Ein "lebendiger Rosenkranzverein" von Frauen und Töchtern, bis

jett 45 Mitglieder zählend.

3) Ein "Rappenverein", welcher den Zweck hat, durch regelmäßige kleine Beiträge sein Schärslein an den Kirchenbau beizutragen.

Es ist auch ein Anfang gemacht zu einer Lesebibliothek; dazu hat auch der frühere Stationsgeistliche, Herr Wetterwald, einige werthvolle Beiträge geliefert.

7) Die neue Station Bilach.

Schon im letten Jahresbericht wurde darauf hingewiesen, daß in den Bezirken Bulach und Dielsdorf, im nördlichen Theile des Kantons Bürich, innert 10 Jahren die Katholikenzahl bedeutend zugenommen hat. Sie beträgt nach der Volkszählung von 1880 im Bezirk Bulach 565 und im angrenzenden Bezirk Dielsdorf 431, zusammen 996 Katholiken. Für ihre religiöse Pflege war bis jett in keiner Weise gesorgt und die Nothwendigkeit leuchtete ein, für diese namhafte Zahl eine neue Missionsstation zu errichten. Da ein Versuch, die zu gründende Station für einstweilen von einem andern Orte aus besorgen zu laffen, nicht zum Ziele führte, so wurde die Anstellung eines eigenen Geiftlichen, der am Orte felbst zu wohnen hätte, nothwendig. Es gelang dem Herrn Dekan Pfister, dafür den Herrn Pfarrer Ferd. Rurg in Welfensberg, Rt. Thurgan, zu gewinnen. Unfangs Juni bezog Hr. Pfr. Kurz seine Wohnung in Bulach und Sonn= tags ben 4. Juni wurde die Station in einem gemietheten Wirthshaus= saale in feierlicher Weise eröffnet. Herr Dekan Pfister hielt eine väterliche Ansprache, welche alle Bergen bewegte. Beim Hochamt, welches ber Stations= priester zelebrirte, sang der treffliche katholische Kirchenchor von Winterthur eine schöne Messe. Die Katholiken der Umgebung hatten sich zahlreich ein= gefunden und waren über die Ginführung des katholischen Gottesdienstes hoch erfreut. — Die protestantische Bevölkerung zeigte sich freundlich und wohlwollend und auch der Ortspfarrer legte seine freundschaftliche Gesinnung an den Tag.

Wir dürsen mit Zuversicht hoffen, daß die neue Station unsern Glaubensgenossen in dieser Gegend zum Segen gereichen werde. Es ist nur zu bedauern, daß die Leute nicht in großen Gruppen zusammenwohnen. In der Gemeinde Bülach befinden sich 111 Katholiken, sonst aber in etwa 48 Dörfern der Bezirke Bulach und Dielsdorf nur je 3 bis 68. Glücklicher-weise liegen viele Ortschaften an der Eisenbahnlinie, so daß der Verkehr mit Bülach ziemlich leicht ist. Allmählig wird cs dem begeisterten Eiser

bes Stationsgeiftlichen gelingen, die zerftreute Heerde mehr zu sich heran=

zuziehen.

Seit der Stationseröffnung belief sich die Zahl der Gottesdienstbesucher durchschnittlich auf 90—120 Personen. Bereits hat man es durch die Mitwirkung einiger protestantischer Töchter zu einem guten Kirchengesang

(mit lateinischer Messe) gebracht.

Für den Religionsunterricht fanden sich nach und nach 35 Kinder ein; unter denselben gab es keine, welche religiös völlig verwahrlost waren. Die 16 ältern Kinder wurden nach erhaltenem Firmunterricht den 10. August in Winterthur gefirmt. Gleichen Tags beehrte der Hochwürdigste Bischof die Station mit einem Besuch.

Von Anfang Juni bis Ende September sind bereits 4 Taufen nebst

1 Beerdigung vorgekommen.

Da das Gottesdienstlokal im Wirthshause dem Zwecke nicht genügte, so wurde auf Ansang Oktober in einem Privathause außerhalb des Städtschens, in sehr anmuthiger Lage, für mehrere Jahre das Erdgeschoß gemiethet und in einen Betsaal umgebaut. Dieser ist nun würdig ausgestattet und besitzt einen ansprechenden Altar und mehrere Wandgemälde, ein Harmonium und neue Bestuhlung. Auch sind Weßgewänder und übrige Paramente bereits in schöner Auswahl vorhanden. Der Stationsgeistliche sand überall, wo er sich hinwandte, um für die Einrichtung des Betsaales Liebesgaben zu sammeln (in Einsiedeln und in den Kantonen Appenzell und St. Gallen) freundliche Aufnahme.

Sonntags den 1. Oktober wurde das neue Lokal bezogen und mit

einem erhebenden Gottesdienft eröffnet.

So besitzt nun die junge Station einen gesicherten Wohnplatz. Möge der hl. Laurentius, welcher vor der Reformationszeit der Kirchenpatron von Bülach war und dessen Rooft noch jetzt das Gemeindewappen bildet, diese neue Pflanzstätte des alten Glaubens unter seine wirksame Obhut nehmen!

8) Pfarrei Bürich=Außerfihl.

Die römisch-katholische Pfarrei Zürich ist in fortwährendem Wachsthum begriffen und dies Wachsthum würde sich noch augenfälliger zeigen, wenn nicht geistige und materielle Hülfe mangelte. Die Kirche in Außersihl und die Friedhoskapelle auf der hohen Promenade sind beide um die Hälfte zu klein, so daß eine zweite Kirche ein Bedürfniß wäre, deren Bau aber noch lange ein frommer Wunsch bleiben wird, da der Unterhalt der Pfarrei setzt schon 15,000 Fr. alljährlich fordert. "Lobend muß hervorgehoben werden" (so lauten die Worte des Pfarrers), "daß die inländische Wission dies Jahr zum erstenmal die Pfarrei Zürich etwas reichlicher besdacht hat, nämlich mit 3,500 Fr. Möge diese Summe sich nächstes Jahr vermehren oder doch wenigstens sich gleich bleiben!"

Im Jahre 1881 gab es in der Pfarrei 371 Taufen (im Jahre vor= her 354), 76 Chen und 142 Beerdigungen auf cirka 30 Friedhöfen. Zwischen

6 und 700 Kinder besuchten den Religionsunterricht. Mehr als 500 Kranke wurden in den Spitälern und Privathäusern besucht.

Bei der Firmung, welche den 13. August 1882 vorgenommen wurde,

belief sich die Zahl der Firmlinge auf etwa 500.

Vor einem Jahr wurde mit der Anlegung eines Schulfonds begonnen; derselbe wächst stetig, aber langsam; immerhin dürften noch Jahre vergehen, bis die Mittel erlauben würden, eine Schule zu eröffnen. Möge Gott der dürftigen Pfarrei recht viele Wohlthäter erwecken!

B. Ranton Graubünden.

1) Pfarrei 3lanz.

Seit einem Jahre besitzt katholisch Jlanz in der Person des Hochw. Herrn Deflorin einen eigenen ständigen Seelsorger, was für das Gedeihen

des religiösen Lebens daselbst durchaus nothwendig war.

Im Winter wurde der Gottesdienst an Sonns und Feiertagen von ungefähr 300 Personen besucht; im Sommer war die Zahl der Answesenden gewöhnlich größer. Die Predigt wird vorwiegend in romanischer und nur etwa 2 mal monatlich in deutscher Sprache gehalten. Den Religionsunterricht besuchten 46 Kinder, wovon 10 am weißen Sonntag die erste hl. Kommunion empfingen. Tausen gab es 11, Ehen 2, Todsfälle keine.

Die katholische Privatschule wurde auch im verflossenen Winter von orn. Lehrer Arpagaus mit unermublichem Gifer und bestem Erfolg geleitet. Leider ift berselbe durch geschwächte Gesundheit genöthigt worden, die Stelle niederzulegen. Das Bedauern darüber war bei den fatholischen Eltern ein allgemeines und dem überzeugungstreuen jungen Manne muß das Zeugniß ausgestellt werden, daß er die katholische Privatschule, das Kleinod der Missionspfarrei, in ausgezeichneter Beise geleitet hat. Die Führung einer Schule mit 6 Klassen war für eine einzige Lehrfraft allzu anstrengend; man mußte daher auf die Anstellung zweier Lehrkräfte Bedacht nehmen. Da die Mittel zur Besoldung eines Lehrers und einer Lehrerin mangelten, so hat die wohlehrw. Fr. General-Oberin der "Gesellschaft von der göttlichen Liebe" in Ilanz in anerkennenswerthester Uneigennützigkeit zwei tüchtige Lehrschwestern hergegeben. Die Sommerschule, mit 15 Kindern, wurde bereits von einer dieser Lehrschwestern in ausgezeichneter Weise gehalten. Die Trennung der Schule macht ein zweites Schullokal nothwendig; ein solches konnte aber im alten Städtchen Ilanz bis zur Stunde nicht aus= findig gemacht werden. Der Bau eines Schulhauses, verbunden mit Pfarrhaus, ift zur Nothwendigkeit geworden; allein von einer katholischen Bevölkerung von 350 Seelen, die zu 2/8 aus Handwerkern und Dienstboten besteht, lassen sich die erforderlichen Geldmittel nicht erwarten, zumal auf ber neuen Kirche noch die Schuld von 25,000 Fr. laftet. Die Katholiken find daher gezwungen, auf's Neue edle Herzen um großmüthige Unter= stützung anzusprechen.

Der jungen Missionspfarrei wurde die Ehre zn Theil, am 24. Mai das sog. große Priesterkapitel des Oberlands in ihrer Mitte tagen zu sehen; es versammelten sich hiezu 42 Geistliche.

Die neue Kirche hat dies Jahr mehrere werthvolle Geschenke vom "Berein der ewigen Anbetung zur Unterstützung armer Kirchen" aus Brüssel

erhalten. Auch von Privaten gingen etliche schöne Geschenke ein.

Der "katholische Frauenverein" besorgt die Reinigung und Ausbesserung der Kirchengewänder und unter Anleitung der Oberin der "Gesellschaft von der göttlichen Liebe" mit bestem Erfolg auch die Ansertigung neuer Paramente.

Allen Wohlthätern fei der herzlichste Dank gesagt, zumal denen,

welche durch ihre Beiträge ben Bau einer Kanzel ermöglichten!

2) Station Andeer.

Die Verhältnisse der Station Andeer, im Bezirk Hinterrhein, waren dies Jahr so ziemlich die gleichen, wie letztes Jahr. Jedoch ergibt sich im Ganzen eher eine Abnahme sowohl der niedergelassenen, als auch der nur zeitweilig sich aushaltenden Katholiken. Der Gottesdienst wurde durchsichnittlich von 70 bis 80 Personen besucht. Den regelmäßigen Christenslehrunterricht erhielten 18 Kinder; andere 8 kamen wegen großer Entfernung nur unregelmäßig. Tausen gab es 2, Todfälle keine.

Die Station wird noch immer durch den deutsch sprechenden Kapuziner

ber rhatischen Mission, P. Nazareno, besorgt.

3) Station Seemis=Schmitten.

Auch hier haben sich die Verhältnisse seit dem letzten Berichtsjahre nur wenig geändert. In dem ausgedehnten, von 12 reformirten Gemeinden bewohnten Thale Prätigau befinden sich ungefähr 218 Katholiken, welche zu dieser Station gehören und der nächsten Pfarrei Zizers, außerhalb des

Thales, in der fog. "Herrschaft", zugetheilt find.

Der Gottesdienst wurde durch einen Geistlichen aus Chur besorgt, während der Advent- und Fastenzeit alle Sonntage, sonst alle 14 Tage. Es wohnten demselben je 20 bis 50 Personen bei. Die Christenlehre wurde von 6 Kindern besucht, wovon 2 zur ersten Kommunion vorbereitet wurden. Zur Tause werden die Kinder gewöhnlich nach Zizers gebracht, wo auch 2 Beerdigungen von Erwachsenen aus Prätigau stattsanden.

4) Station Davos=Plat.

Seit 1880 hat diese Station in der Person des Hochw. Herrn Dr. J. J. Stössel ihren eigenen ständigen Seelsorger, welcher mit großem Eifer wirkt. Die Zahl der Katholiken blieb sich ungefähr gleich (585), nur reichte die Zahl der italienischen Arbeiter während des Sommers nicht auf 500, wie letztes Jahr; sie wird 300 nicht stark überstiegen haben. Im Winter sind nur wenige italienische Arbeiter in Davos.

Im Sommer wird der Gottesdienst von circa 350, im Winter von 200 Personen besucht. Im Winter ist die Predigt in der Regel deutsch,

vom Mai bis Oktober dagegen meist italienisch. Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 9 Kinder, darunter 3 Schüler des Realgymnasiums Fridericianum zu Davos. Tausen gab es 9, kirchliche Ehen 4, Todfälle 5. Außer der reformirten und katholischen Kirche steht jetzt in Davos auch eine englische und eine deutsch-evangelische mit Diakonissenhaus.

Für die Kirche sind Stationentafeln aus München angeschafft worden; Dienstboten und einige ansäßige Katholiken haben die Kosten bestritten. Von einer belgischen Gräfin wurden zwei Meßgewänder aus Damast geschenkt. Die Station ist den fremden Kurgästen zu großem Danke verpflichtet, da — abgesehen von dem Beitrag der inländischen Mission — die Einnahmen größtentheils aus den Gaben der Fremden bestehen.

Um dem Einflusse unpassender Lektüre auf katholische Arbeiter so viel möglich entgegenzuwirken, ist der Anfang zu einer "Missionsbibliothek" gemacht worden, was von mancher Seite, auch von Kurgästen, mit Freuden begrüßt wurde. Für die Geschenke vom Büchergeschäft der inländischen Mission, durch Hrn. Stiftskaplan Kuoni in Luzern, sowie allen Wohlthätern der Station sei hiemit öffentlich der verbindlichste Dank ausgesprochen!

C. Ranton Glarus.

Station Mitlödi.

Diese Station, seit Jahren durch das Kapuzinerkloster in Näsels besorgt, erfreute sich auch in diesem Berichtsjahre des innern und äußern Friedens. Durch den Wegzug mehrerer Personen, besonders einer großen und braven Familie, hat sich die Katholikenzahl wieder etwas vermindert. Ueber den Besuch des Gottesdienstes kann im Allgemeinen kein sonderliches Lob gespendet werden. Bei einer Bevölkerung von circa 350 Seelen gibt es bloß 70—80 regelmäßige Kirchgänger. An den höchsten Festtagen steht es jedoch hierin besser. Von den 18 Chrstenlehrkindern hält sich fast der dritte Theil derselben etwas saumselig.

Taufen gab es während des Berichtsjahres 8, Chen 4, Beerdigungen 3.

II. Bisthum St. Gallen.

1) Pfarrei Berifau.

Das Missionsleben in dieser Pfarrei nahm im verstossenen Berichtsjahre einen ruhigen, stillen Verlauf. Die Woche hindurch sind die katholischen Einwohner zur Arbeit angewiesen und es besuchen daher nur Wenige die hl. Messe; an Sonntagen dagegen ist die Kirche mit Gläubigen angefüllt. Ein Gesangchor, geleitet vom tüchtigen Lehrer Breitenmoser in Gossau, verherrlicht den Gottesdienst durch einen würdigen Gesang. Der weiße Sonntag, das Fronleichnamssest und das Kirchenfest St. Petrus und Paulus waren Tage, an welchen Glaube und Andacht durch äußere Feierlichkeiten angeregt wurde. Am festgesetzten Gedächtnistage für die Mitglieder der inländischen Mission erschien eine ziemliche Zahl von Gläubigen, um ihren Wohlthätern vor Gott den schuldigen Dank darzubringen.

Die Mehrzahl der katholischen Kranken sucht Pflege und Heilung im hiesigen Krankenhause. Der Arzt und die Krankenschwestern (Diakonissinnen) sind gegen ihre Pflegbesohlenen diensteifrig und gegen den Seelsorger entgegenkommend. Dadurch ist der Krankenbesuch in dieser weitläufigen Gesmeinde sehr erleichtert.

Dies Jahr gab es 28 Taufen, 4 firchliche Ehen und 19 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten 110 Kinder, die größere Zahl mit vielem Fleiß. Zur Aufmunterung für Kinder und Eltern wurde auf Weihnachten eine Christbaumfeier mit deklamatorischen Vorträgen, lebenden Bildern und Sesängen religiösen Inhalts veranstaltet. Jung und Alt, Katholik und Protestant, nahm daran regen Antheil; der Eindruck auf alle Zuschauer war ein wohlthuender. Für die reichen Gaben sei befonders gedankt dem löbl. Frauenhülfsverein von Luzern, dem hochw. Bischof von St. Gallen und einigen Privatwohlthätern!

Die Kirchenbauschuld ist dies Jahr um 9,000 Fr. gesunken. Es ist dies besonders den Bemühungen des Hochw. Hrn. Dekan Ruggle in Gossau und den reichlichen Gaben aus seiner Pfarrei zu verdanken. Die Schuld besträgt nun noch 10,000 Fr.

2) Station Wartau.

Die Missionsstation Wartau im protestantischen Bezirk Werdenberg, beren Angehörige bei der jüngsten Volkszählung sich auf 275 Seelen beliefen, hat so ziemlich ihr bisheriges Aussehen beibehalten. Das religiöse Leben gestaltet sich auf recht befriedigende Weise. Mit wenigen Ausnahmen besuchen die Leute ziemlich fleißig den Sottesdienst, zu dessen erhebender Feier der schöne, zäzilianische Gesang des gemischten Chores wesentlich beiträgt. An gewöhnlichen Sonntagen mag sich die Zahl der Anwesenden auf etwa 100, an hohen Festtagen auf 150 Personen belaufen, so daß der Betsaal ganz angefüllt ist.

Für die Christenlehre sind 48 Kinder eingeschrieben; dieselbe wird ziemlich fleißig besucht, so daß in dieser Beziehung das Feld der Thätigkeit für den Stationsgeistlichen ein recht erfreuliches und lohnendes ist.

Taufen gab es im Berichtsjahre 10, firchliche Chen feine, Beerdigungen 2.

Unter den Stationsgenossen wird nicht selten der Wunsch laut, statt eines bloßen Betsaales ein wirkliches Kirchlein zu besitzen; aber bei diesen schwierigen Zeiten wird ihr Wunsch kaum in Erfüllung gehen.

Seit einiger Zeit wird die Station wieder von Sargans aus, durch den Inhaber der St. Matthäuspfründe, Hrn. Kaplan P. R. Blättler, beforgt.

3) Pfarrei Rappel.

Die von der inländischen Mission unterstützte katholische Schule Kappelschnat im protestantischen Obertoggenburg wird von 73 Kindern besucht, 43 Mädchen und 30 Knaben. Wegen großer Ausdehnung der Gemeinde besuchen noch weitere 9 Kinder die ihnen näher liegenden evangelischen Schulen, weil sie zur katholischen Schule einen Weg von $1^1/2-2$ Stunden zu machen hätten; dagegen kommen sie fleißig in den katholischen Religions-unterricht.

Leider hat die Schule letzten Mai ihren tüchtigen Lehrer, Herrn W. Krieg, verloren, weil er einen Ruf an das katholische Lehrerseminar in Zug erhalten hatte. An seine Stelle ist aber wieder ein wackerer junger

Lehrer, Hr. 3. Löhrer von Waldfirch, St. Gallen, getreten.

Weil der Schulfond sehr gering ist, so hat die Gemeinde auch dies Jahr — trotz dem Beitrag der inländischen Mission — wieder eine Schulsteuer von 5 Fr. pro 1000 und 2 Fr. pro Haushaltung. Sie ist daher fernerer Unterstützung dringend zu empfehlen.

4) Station Speicher=Trogen.

Die Erstellung des vor zwei Jahren begonnenen Gebäudes (Kirche mit Wohnung) für die zu errichtende Missionsstation Speicher-Trogen hat sich aus mancherlei Gründen in die Länge gezogen. Der endliche glückliche Ausdau ist namentlich der Geschäftsleitung des jungen, tüchtigen Architekten Aug. Hardegger in St. Gallen zu verdanken. Der Bau steht nun dis auf ein Geringes vollendet da und ist nach Lage und Ausführung eine Zierde für die Gegend. Das Innere des Kirchenraums ist in allen Theilen sertig, — ein würdiges Gotteshaus, zum Beten einladend. Im Laufe des Wonats November wird es die Weihe erhalten und dem Gebrauche überzgeben werden. Die Anstellung eines eigenen Geistlichen, der in Speicher selbst wohnte, wäre wünschenswerth; für einstweilen jedoch wird die Station von St. Gallen aus besorgt werden.

Die Gesammtkosten für den Bau und dessen innere Ausstattung werden die Summe ven 80,000 Fr. übersteigen. Die inländische Mission hat dafür einen Beitrag von 10,000 Fr. bestimmt, der katholische Kultusverein gab 5000 Fr.; ein Legat von hochw. Hrn. Coadjutor Matthäus Egger sel. in St. Georgen betrug 4000 Fr.; der hochwürdigste Bischof Karl Johann Greith trug an dies letzte Werk seiner Missionsthätigkeit 5000 Fr. bei. Die von hochw. Hrn. Domdekan Linden bis jetzt zusammengebrachten Liebesgaben belausen sich auf 34,000 Fr. Auf dem Gebäude bleibt noch eine Schuldenlast von ungefähr 23,000 Fr.

Möge nun das Werk seine nächste Bestimmung erreichen, den bis= herigen Wohlthätern Gotteslohn eintragen und neue edle Geber finden!

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Bajel-Land und Stadt.

1) Station Birsfelden.

Der Bericht über Birsfelben beschränft fich auf Weniges.

Der Religionsunterricht wurde von 112 Schulkindern besucht, nämlich von 65 in Birsfelden, 15 in Neuwelt, 15 in Münchenstein, 13 aus Muttenz und 4 aus der Breite. Besonderer Dank gebührt dem Frauenhülfse verein von Solothurn und demjenigen von Birsfelden für die reichelichen und nützlichen Weihnachtsgeschenke, wodurch die Kinder zum fleißigen Besuch des Religionsunterrichts aufgemuntert wurden.

Den 5. September empfingen in Reiden, Kt. Luzern, 65 Firmlinge von der Hand des rechtmäßigen hochwürdigften Bischofs Eugenius Lachat das Sakrament der Firmung. Das Gesuch an den basellandschaftlichen Landrath um Gestattung der Firmung im eigenen Kanton war innerhalb 3 Tagen von 110 katholischen Männern der Station unterzeichnet und die

Abweisung desselben allgemein bedauert worden.

Im Berichtsjahre (vom 1. Oft. bis 30. Sept.) gab es 64 Taufen, 31 Beerdigungen auf den 3 Friedhöfen von Birsfelden, Münchenstein und Muttenz und 12 firchliche Ehen. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß dies Jahr weniger Brautleute sich mit der bloßen Civilehe begnügten; das gegen kommt es leider auch vor, daß Katholiken das Wort des Apostels nicht zu kennen scheinen: "Ein Jeder, der sein Weib von sich entläßt und eine andere heirathet, der bricht die Ehe, und wer eine vom Mann Gesschiedene heirathet, der bricht die Ehe."

Der Kirchenbesuch ist ziemlich befriedigend, obschon er noch etwas besser sein könnte. An Sonn= und Festtagen ist die Kirche in der Regel gefüllt. Sin Mädchenchor und in neuester Zeit auch ein Männerchor besorgen mit Fleiß den gottesdienstlichen Gesang, wie der "Paramentenverein" der Jungfrauen für Anschaffung von Paramenten, der "Hülfsverein" der Frauen für Aufmunterung der Kinder und der "Kirchenverein" für die

zeitliche Verwaltung nach Kräften sich bethätigen.

Zu verdanken ist das sehr schöne Geschenk eines großen Delfarbendrucks, der hl. Joseph mit dem Kinde Jesus, von einer ungenannten Familie in Basel. Ebenso gebührt herzlicher Dank dem löbl. Kapuzinerkloster in Dornach für die regelmäßige, wiederholte Aushülse während des Jahres.

2) Pfarrei Lieftal.

Im Jahre 1881 gab es in der Pfarrei 23 Taufen, 23 Beerdigungen und 4 kirchliche Shen. Den Religionsunterricht besuchten 85 Kinder. An der letzten Firmung vom 5. September in Reiden nahmen 37 Kinder Theil. Das Sesuch an die Behörde, die Firmung im eigenen Lande zu gestatten, wurde in der Pfarrei von 58 Männern unterzeichnet; es hätten sich leicht noch mehr Unterschriften ausbringen lassen.

Den Kirchenbesuch in Lieftal, besonders von Seite der Männer, finden Solche, welche an geordnete Gemeinden gewöhnt sind, immer noch schwach. Das ist wahr. An gewöhnlichen Sonntagen hat man im Gottesdienst immer die gleichen Leute, den guten katholischen Kern. Im Uebrigen wirken die zahlreichen Beispiele religiöser Gleichgültigkeit immer etwas lähmend auf die Jugend, so daß an Zahl und Gehalt die Pfarrei fortwährend etwas Einbuße erleidet. Es ist auch nicht selten, daß schwach unterrichtete Katholiten, besonders des weiblichen Geschlechts, sich zu Setten hinneigen. Von Höherstehenden, von Gebildeten und Reichen meint man fast, daß sie er= röthen, wenn sie die katholische Kirche besuchen. Doch gibt eine reiche Fa= milie aus Frankreich, sowie ihre zahlreichen Besucher während des Sommers hierin ein erbauendes Beispiel.

Liestal ist ein eidgenössischer Waffenplatz; deßhalb gibt es bisweilen Militärgottesdienst, je nachdem das Kommando gesinnt ist. auch der Spital (Kranken= und Pfrundhaus) nebst der Strafanstalt dem Seelsorger manche Arbeit. Insofern hat also die Pfarrei Lieftal ihre volle Wichtigkeit.

3) Ratholiten im öftlichen Bafelland.

Der Pfarrer von Wysen hat bei der religiösen Pflege der Katholiken, welche in den weitläufigen protestantischen Orten des östlichen Baselland zerstreut sind, eine schwierige Aufgabe. Viele dieser Katholiken bleiben vom Kirchenbesuche ganz fern und auch manche Kinder entziehen sich, in Folge der Gleichgültigkeit der Eltern, völlig der Seelsorge. Der Pfarrer hat während des Jahres etwa 20 Besuche in verschiedene Ortschaften gemacht. um die christenlehrpflichtigen Kinder aufzufinden und herbeizuziehen. Ganzen besuchten 22 Kinder die Christenlehre; davon haben 3 Kinder die erste Kommunion empfangen und 3 Knaben zum erstenmal gebeichtet. Für jedes dieser Kinder hat der Frauenhülfsverein von Solothurn ein Paar Schuhe geschenkt und der Bücherverwalter der inländischen Mission eine Anzahl Gebetbücher und Goffine's. Dies sind alles sehr erwünschte und zweckmäßige Gaben und muntern die Kinder zum fleißigen Befuch der Christenlehre auf.

Während des Berichtsjahres gab es 4 Taufen; dagegen Beerdigungen und firchliche Chen keine.

4) Ratholifche Schule in Bafelftadt.

Um dem neuen Schulgesetze nachzukommen, mußten mit dem Beginn bes Schuljahres 1881/82 mehrere Klassen zweitheilig gemacht und an der

Mädchenschule eine achte Klasse errichtet werben.

Die Knabenschule wurde von 726 Schülern, die Mädchenschule von 752 Schülerinnen, die Kleinkinderschule von 110 Kindern besucht. Einschluß der Letztern ist also die Zahl der die Privatschule besuchenden Rinder 1,588.

Waren die Leistungen der Schule schon in frühern Jahren sehr be-

friedigend, so sind sie es in diesem Jahre noch mehr geworden, da ein merklicher Fortschritt im Schön= und Rechtschreiben, wie im Rechnen wahrgenommen werden kann. Fleiß und Betragen der Kinder waren im Ganzen löblich; nicht minder war der Schulbesuch ein beständiger. Wo Versäumnisse vorkamen, waren sie wegen Erkrankung der Kinder oder Eltern oder wegen Mangels an nöthigen Kleidern zu entschuldigen.

Dem Geschicke und Berufseifer der Lehrer und Lehrerinnen ift nur

Lob zu spenden.

Was die Zukunft in ihrem dunklen Schooße birgt, ist ungewiß; aber wie die Vorsteherschaft im Vereine mit der Geistlichkeit und der Lehrerschaft bisher auf Gott vertraut und darum munter an der Hebung und Erhaltung der Schule gearbeitet hat, so wird sie es auch fernerhin thun und ihre Hoffnung wird, so Gott will, nicht zu Schanden werden. So nothwendig für die Gemeinde eine zweite Kirche ist, so nothwendig, ja noch nothwenziger ist für sie die Erhaltung der Schule; denn ohne diese würde die Jugend allmählig religiöszgleichgültig und der römischzetatholischen Kirche entfremdet werden. Bleibt aber die Schule bestehen, so wird auch das berechtigte Verlangen nach einer zweiten Kirche binnen wenigen Jahren in Erfüllung gehen. Bleibt die Gemeinde ihrem Glauben treu, so wird auch Sott bei ihr bleiben.

B. Ranton Schaffhausen.

Ratholifde Pfarrei Schaffhaufen.

Ueber die katholische Pfarrei Schaffhausen ist für das Berichtsjahr 1881/82 Folgendes zu sagen:

1) Getauft wurden 127 Kinder, beerdigt 56 Personen, kirchliche Ehen 21 geschlossen. Religionsunterricht erhielten 470 Kinder bis zum

vollendeten 16. Jahre, nämlich 210 Knaben und 260 Madchen.

2) Am 9. August wurden in Rheinau durch den Hochwürdigsten Bischof Rampa von Chur 420 Kinder gesirmt. Es war eine stattliche Prozession von mehr als 600 Personen, welche sich, wohl zum ersten Male seit der Resormation, unter Vortragung von Kreuz und Fahne, von der Kirche aus durch die Stadt nach dem 2 Stunden entsernten Rheinau in die alte ehrwürdige Klosterkirche daselbst bewegte. Gern hätten die Kastholiken und die gesammte Bevölkerung von Schafshausen die Firmung in der Stadt geseiert; allein die Regierung gestattete nicht, daß der hochwürzwürdigste Bischof Eugen sie daselbst vornehme. Nun, es hatte diese Firmsreise auch ihr Gutes: die seierliche Prozession war ein herrliches Glaubensebekenntniß, das seine guten Wirkungen nicht versehlte.

3) Im Januar d. J. wurde der christliche Mütterverein seierlich errichtet und durch eine Predigt des Hochw. Hrn. Dekan Ruhn in Frauenseld eingeleitet. Derselbe zählt nun schon 170 Mitglieder, die monatlich gemeinsam die hl. Sakramente empfangen und ihre Vereinsandacht mit entsprechendem Vortrag über Erziehung abhalten. Das Vereinsblatt "Monika"

ist in 80 Exemplaren verbreitet. Der Einfluß ist ein wohlthätiger; die Kinder besuchen regelmäßiger den Gottesdienst und Religionsunterricht und

bas Wirken bes Seelsorgers ist segenbringender.

4) Ein wichtiges Ereigniß ist der beschlossene Bau einer neuen Kirche. Nächsten Frühling soll das Werk in Angriff genommen werden. Die Kirche wird in einfach-gothischem Style gebaut und groß genug, um 1,500 Personen fassen zu können. Der Platz liegt vor der Stadt auf einer kleinen Anhöhe; er umfaßt 2 Jucharten, so daß neben der Kirche alle nöthigen Gebäulichkeiten erstellt werden können. Der Bauplatz ist bezahlt und von der Bausumme bereits die Hälfte vorhanden; die andre Hälfte wird mit Gottes Hülfe durch weitere Sammlungen zusammengebracht werden.

C. Ranton Bern.

1) Station Brieng.

Die kleine Missionsstation Brienz wurde, wie schon seit Jahren, auch jetzt wieder durch Hochw. Hrn. P. Johannes Sigrist, Prosessor in Sarnen, besorgt. Im Winter wurde alle 3 Wochen, im Sommer während der Fremden-Saison jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Dieser bestund in stiller Messe und einem kurzen Vortrag. Die Zahl der Theilnehmer war ziemlich gering, obwohl die meisten der in Brienz wohnenden Katholiken sich regelmäßig einfanden. Im Winter waren es selten 20, im Sommer, mit Einschluß der Fremden, 30—40 Personen.

Im Laufe des Berichtsjahres gab es 4 Taufen und 4 Sterbefälle (2 Erwachsene und 2 Kinder). Die Beerdigung fand unter Theilnahme der protestantischen Bevölkerung auf dem protestantischen Friedhofe statt.

Den Religionsunterricht besuchte dies Jahr nur ein Kind, da die übrigen Unterrichtsfähigen von ihren Eltern in katholischen Instituten unterseebracht wurden.

2) Römifd:tatholifde Genoffenicaft Bern.

Die römisch-katholische Genossenschaft Bern ist dies Jahr in ihrer bekannten Stellung geblieben: der Kirche beraubt, vom Staate nicht anerskannt, aber auch nicht bedrückt. Der Gottesdienst fand, wie disher, an Sonntagen in der französisch-protestantischen Kirche, an Werktagen in der Privatkapelle (Gerechtigkeitsgasse 64) statt. Abgesehen von dem Mangel eines eigenen, für den Sonntag hinreichenden Gotteshauses, ohne welches der Gottesdienst zu unbequemer Stunde gehalten werden muß, war ihre Lage eine sehr befriedigende und verdient die Opferwilligkeit der Gläubigen alle Anerkennung.

Die Zahl der Taufen betrug im Berichtsjahre 68, der Ehen 21 und der Begräbnisse 38. Den Religionsunterricht besuchten 150 Kinder. Am 10. Mai erhielten in Escholzmatt, Kt. Luzern, 70 Kinder die hl. Firmung von der Hand ihres rechtmäßigen Bischofs. Groß und Klein gedenkt mit

Freuden des schönen Tages, ja der Eindruck einer solchen Firmreise an einen fernen Ort dürfte noch lebhafter und dauernder sein, als der einer

Firmung in ber eigenen Pfarrei.

Für die Armen, welche sich so vielfach in die Städte drängen und daselbst oft in größeres Elend gerathen, als es auf dem Lande je der Fall ist, sorgten im Einverständniß mit dem Pfarramt in sehr verdienstlicher Weise der St. Vinzenz=, sowie der Frauen= und Töchter=Verein. Ebenso wirkten mit Nuten der katholische Gesellenverein und die vor $1^{1/2}$ Jahren gegründete "Kongregation der Kinder Mariens."

3) Station Thun mit Interlaten.

Seit vor 2 Jahren vom Pfarramte Bern ein eigener Missionspriester angestellt worden, war der Gottesdienst für Thun nicht blos im Sommer gesichert, sondern wurde auch während des Winters alle 14 Tage abgehalten. Es fand sich immer eine ordentliche Anzahl von Theilnehmern ein, im Winter 30—40, im Sommer bis 80, hie und da auch Offiziere und Soldaten der eidgenössischen Militärschule.

Es gab während des Jahres 3 Taufen, 1 Ehe und 1 Beerdigung. Besonders wichtig war die Anstellung eines Geistlichen für die Kinder, welche nun auch während des Winters einen regelmäßigen Religionsunterricht

bekamen. Es nahmen daran 12 Kinder Theil.

Dies Jahr wurde zum ersten Mal auch Interlaten in den Bereich der Missionsthätigkeit hineingezogen. Die Zahl der Katholiken in diesem Bezirke, mit Ausnahme derer, welche sich an die Station Brienz halten, beträgt 186. Seit Jahren wohnte im Hochsommer, während etwa 3 Monaten, ein fremder, meist französischer Geistlicher in Interlaken, um für die zahlereichen Kurgäste Gottesdienst zu halten. Er predigte französisch und da er der deutschen Sprache nicht mächtig war, so blieben die Kinder der niederzgelassenen Katholiken ohne Religionsunterricht. Nur im Frühling und Herbst ging jeweilen ein Geistlicher von Bern für etwa 14 Tage nach Interlaken, um deutsch zu predigen und die Kinder zu unterrichten.

Im letzten Winter wurde nun daselbst regelmäßig alle 14 Tage, abwechselnd mit Thun, Gottesdienst mit deutscher Predigt gehalten und Religionsunterricht ertheilt. Die Katholiken erschienen recht befriedigend und den Unterricht besuchten 16 Kinder; auch gab es 2 Taufen und 1 Che.

So kann nun auch Interlaken als Missionsstation aufgeführt werben. Es mangelt dann noch die Gründung einer Station in Burgdorf, damit das bernische Aarethal mit einer Reihe von katholischen Genossenschaften durchzogen sei. In der Stadt Burgdorf selbst wohnen 289 Katholiken und in den übrigen Dörfern dieses Bezirks noch weitere 109. Dazu kämen auch noch die Katholiken der angrenzenden Aemter.

4) Römifch:tatholifche Genoffenfcaft Biel.

Der Zustand der römisch=katholischen Genossenschaft Biel ift ein sehr erfreulicher. Durch die Verfolgung ist der Glaube erstarkt; auch bei den

Protestanten ist seit einigen Jahren die Stimmung eine günstigere geworden; die treu gebliebenen Katholiken werden geachtet, während die abgefallenen eher Geringschätzung erfahren. Der Kirchenbesuch bei den Altkatholiken ist beinahe Null; die geraubte Kirche steht leer, auch Gesang und Orgel sind verstummt. Die römisch-katholische Nothkirche dagegen ist immer gedrängt voll, so daß sie vergrößert werden sollte; aber es mangelt das Geld, während ohnedies noch Schulden auf dem Gebäude lasten.

Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 120 Kinder, die erste Kommunion empfiengen 46 Kinder. Taufen gab es 49, kirchliche Ehen 3, Beerdigungen 25. Bezüglich der Ehe hat das Civilstandsgesetz wahres Unheil angerichtet. Diejenigen Katholiken, welche Mischehen eingehen, begnügen

sich meist mit der bloßen Civilehe.

Die Pfarrei wird gegenwärtig durch Herrn Abbé Cuttat mit Eifer und Hingebung besorgt, während Hr. Pfarrer Jeker wegen geschwächter Gesundheit seit 2 Jahren in Sizilien sich aufhält. Ein vorübergehender Besuch des letztern im verflossenen Sommer hat die Bande der Liebe zwischen Hirt und Herde auf's Neue befestigt.

5) Römijd-fatholifde Genoffenschaft St. 3mmer.

Die römisch-katholische Pfarrei St. Immer nimmt augenfällig zu an Zahl und Jedermann macht die Wahrnehmung, daß der Sonntagsgottesdienst immer stärker besucht wird. Die Nothkirche ist immer vollständig gefüllt und auch an gewöhnlichen Sonntagen sinden nicht alle Leute Platz zum Sitzen. Trotz der betrübten Lage, in welcher sich die Genossenschaft besindet, beklagt sich doch Niemand darüber. Alle leben unter sich im Frieden, wie Glieder einer Familie und der Seelsorger ist wie ein Vater unter seinen lieben Kindern.

Welch ein Druck auf die Katholiken ausgeübt wird, sieht man baraus, baß Personen, welche als ausgesprochene Alkkatholiken gelten und die römisch=katholische Kapelle durchaus nicht zu besuchen wagen, dennoch dem Pfarrer

Geld schicken, damit er nach ihrer Meinung heilige Messen lese.

Der altkatholische Eindringling, welcher die schöne Kirche der Kathoslifen im Besitz hat, liest während der Woche nie eine Messe. Am Sonnstag hält er einen sehr kurzen Morgengottesdienst, dem fast Niemand beiswohnt; dann wird die Kirche wieder für 8 Tage geschlossen. Auch am Sonntag Nachmittag wird sie nicht geöffnet.

Die Genossenschaft zählte im Berichtsjahre 45 Taufen, 10 mehr als das letzte Jahr. Den Religionsunterricht besuchten 109 Kinder, etwa 30 mehr, als im Jahre vorher. Kirchliche Ehen gab es nur 5 und Beerdi=

gungen 21.

6) Römifd:tatholifde Genoffenicaft Laufen=3wingen.

Diese Genossenschaft, deren langjährige Bedrängnisse wir im letzten Jahresbericht geschildert haben, erfreut sich jetzt eines befriedigenden Zustandes. Sie zählt 134 Kamilien mit 550 Seelen. Den Religionsunterricht besuchten

126 Kinder und überdies noch 40 größere Kinder die Sonntagschriftenlehre. Im Bericherichtsjahre gab es 29 Taufen, 3 Ehen und 14 Beerdigungen.

Durch großmüthige Unterstützungen war die Genossenschaft in den Stand gesetzt, die Nothkirche zu verschönern, besonders durch eine entsprechende, fast ganz neue Orgel mit 8 Registern, erstellt durch die wackern Gebrüder Klingler in Korschach. Eine solche Anschaffung wurde ermöglicht durch ein Legat von 500 Fr. (von Wittwe N.) und eine Schenkung von 1000 Fr. (von Joh. S.) in Laufen.

Die Genossenschaft wurde auch durch mehrere Jahrzeitstiftungen erstreut; sie besitzt jetzt deren 6, im Betrage von 930 Fr., welche beim katholischen Kultusverein in Luzern hinterlegt sind. Für die inländische Mission wurde ebenfalls nach Kräften beigesteuert: 30 Fr. von Ungenannt und

47 Fr. 80 Rp. als Bettagsopfer.

An eine Zurückerlangung der frühern Pfarrkirche ist zur Zeit gar nicht zu denken, da jetzt auch die Protestanten ihren Gottesdienst darin halten; eher könnte es zu einer Verschmelzung von Altsatholiken und Protezianten kommen. Uebrigens schätzen sich die Leute glücklich, als freie Genossenschaft verbunden zu sein, statt unter erdrückender staatlicher Bevogtigung und Knechtung zu stehen.

Die dürftige Kirche, sowie die armen Kinder, welche oft der nöthigen Kleider zum Besuch des Gottesdienstes entbehren, werden Jedermann auf's Wärmste empsohlen. Für die Wohlthäter werden jährlich 4 hl. Messen

gelesen.

D. Kanton Aargau.

1) Römisch=fatholische Pfarrei Aarau.

Wie bekannt, hat man im Frühling 1881 in Aarau den Bau einer katholischen Kirche begonnen und sie im Herbst unter Dach gebracht. Im Jahre 1882 nahm man frühzeitig den Ausbau des Thurmes in Angriff. Am 6. Juni wurde das Kreuz, das tröskliche Zeichen der Erlösung, auf den 140 Fuß hohen Thurm gebracht. Weithin sichtbar im Glanze der Sonne, verkündet dasselbe allen Gläubigen der Stadt und Umgebung die

frohe Botschaft: in diesem Zeichen wirst du siegen!

Mit der äußern Vollendung der Kirche schritt auch die innere Ausstattung voran. Die Kirchenfenster lieferte Hr. Berbig in Zürich, nämlich 2 Glasgemälde im Chor, darstellend den "englischen Gruß" und "Christus am Oelberg", ferner zwei kleinere Figurenfenster in die Thurmsaçade; die Seitenfenster sind in damastirtem Kathedralglas ausgeführt. Die Seitenaltäre, eine Stiftung der Familie Bürgisser-Meier von Wohlen in Luzern, sowie die Kanzel und Beichtstühle, sämmtliche aus Sichenholz gesfertigt, sind das Werk des Hrn. Klem in Kolmar. Als Hochaltar dient für einstweilen ein durch Hrn. Stadtrath Borsinger in Baden geschenkter Wensa-Altar, über welchem ein Oelgemälde von Herrn Kunstmaler

Balmer, die heil. Familie darstellend, vom Maler gleichfalls geschenkt, freundlich zur Andacht einladet.

Gegen Ende September stand die Kirche in ihrer Vollendung da, — ein schönes, stattliches Gebäude mit hohem, prächtigem Thurm. Sie bildet

ein neues Denkmal des Opfersinns und des frommen Glaubens.

Borgreisend dem künftigen Jahresbericht bemerken wir noch, daß Montags den 16. Okt ober die Einse nung der Kirche stattgesunden hat. Geistliche und Laien aus Nah' und Fern waren zahlreich herbeigeströmt, um an dem Feste Theil zu nehmen. Die Einsegnung wurde vollzogen durch den Dekan des Kapitels Mellingen, den Szjährigen P. Gregor Meng, der sich schon lange mit Geistlichkeit und Bolk des Kantons Aargau auf diesen Tag gesreut hatte. Der Präsident des Baukomites, Herr Pfarrer Nietlispach in Wohlen, hielt die Festpredigt. Nach derselben wurde Herr Stephan Stöckli, bisher Pfarrer in Zeihen, durch Hrn. Dekan Meng mit einer ernsten, erhebenden Ansprache seierlich als erster Pfarrer der römisch katholischen Genosschaft aft Aarau in sein Amt eingesetzt. Der neue Pfarrer hielt alsdann das Hochamt, bei welchem der Kirchenchor von Wohlen, geleitet von Musiksirektor Wüst, eine schöne cäzilianische Messe sage.

Die Kirche ist nun gebaut; aber noch bedarf es großer Opfer, um die namhafte Schuld zu tilgen. Die Kosten betragen bis jetzt: sür den Bauplatz 32,000 Fr., für die Kirche circa 110,000 Fr., zusammen 142,000 Fr. Als Liebesgaben sind zu verzeichnen: an Baareinnahmen 60,000 Fr., an weitern schriftlichen Zusicherungen 18,000 Fr., zusammen 78,100 Fr. Es bleibt daher noch eine Schuldenlast von 64,000 Fr. Dabei sehlen noch Glocken, Hauptaltar, Orgel und Pfarrhaus. Möge darum die dringende Bitte des Baukomites um fernere hilfreiche Mitwirkung ein geneigtes Gehör sinden! Und möge Gottes Segen auf dem glücklich vollendeten Werke ruhen für und für die spätesten Geschlechter!

2) Römifch-tatholifde Genoffenichaft Möhlin.

Diese Genossenschaft hat seit Mitte November 1881 glücklicherweise wieder einen ständigen, am Orte selbst wohnenden, tüchtigen Geistlichen, in der Person des Hochw. Hrn. Diezendanner, welcher mit Eiser und Umsicht segensreich wirkt, so daß sich die Genossenschaft nach Innen befestigt und nach Außen erweitert. Bei Aufnahme eines neuen Verzeichnisses der Angehörigen im Februar d. I. haben 124 neue Mitglieder ihre Namen eigenhändig eingeschrieben; Andere unterließen es aus Menschenfurcht, obwohl auch sie den römisch statholischen Gottesdienst ziemlich regelsmäßig besuchen. Thatsächlich sind im Berichtsjahre 14 Familien zur Genossenschaft zurückgekehrt, welche vorher entweder ganz oder theilweise altsatholisch waren.

Die Zahl der Kirchenbesucher kann nicht genau angegeben werden; aber wahr ist, daß die ziemlich geräumige Nothkirche jeden Sonntag ordent= lich gefüllt ist und zwar auch Nachmittags. Ueberhaupt kann mit Recht gesagt werden, daß das religiöse Leben der Genossenschaft im Aufblühen begriffen ist. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten wurden die kirch= lichen Prozessionen neu eingeführt. Giner ungewöhnlichen Theilnahme erfreute sich im verstossenen Mai die neugegründete Mai=Andacht. An Sonn= und Feiertagen wurden die Marien=Predigten am Abend so zahlreich, auch von Attatholiken, besucht, daß die Kirche die Andächtigen nicht faßte.

Den Religionsunterricht besuchten in 3 Abtheilungen 46 Kinder.

Taufen gab es 13, Beerdigungen 11, kirchliche Ehen 3.

Durch Verwendung des Seelsorgsgeiftlichen erhielt die Nothkirche eine schöne neue Glocke. Sie ist ein Geschenk der edlen Fürstin von Wolfegg im Königreich Würtemberg.

3) Römifch=fatholifde Genoffenichaft Rheinfelden.

Dies Jahr wurde in Folge der altkatholischen Wirrniß auch Rheinfelden in unsere Unterstützung aufgenommen. Einige kurze geschichtliche Mittheilungen werden unsern Lesern erwünscht sein.

Das Städtchen Rheinfelden im Frickthal, an der nördlichen Grenze bes Kantons Aargau und Hauptort des Bezirks Rheinfelden, zählte im Jahre 1870 neben 396 Protestanten 1,663 Katholiken. Diese letztern waren wohl katholisch dem Namen nach; aber schon seit Jahrzehnten schien bei Vielen die Anhänglichkeit an die katholische Kirche sehr gering. die seit den Vierzigerjahren an die hiesige Stiftstirche gewählten jungen Geiftlichen huldigten fast burchweg ben Grundfaten bes "Staatsfirchen= thums", wonach die weltlichen Behörden auch in die Angelegenheiten der Kirche hineinzuregieren hätten. Als daher der "Altkatholizismus" aufzutreten begann, fand er in Rheinfelden einen fruchtbaren Boden. Nachdem am 24. November 1872 die kleine, zum Bezirk Rheinfelden gehörende Gemeinde Olsberg den exkommunizirten J. Egli zu ihrem Pfarrer wählte und am 8. Dezember gleichen Jahres die ebenfalls in diesem Bezirk gelegene Gemeinde Obernumpf mit ihrem Pfarrer Lochbrunner zum Altkatholizismus übertrat, wurden auch in Rheinfelden die vorbereitenden Schritte gethan. Rirchgemeinbeversammlung vom 2. November 1873 erklärte bann Stadt= pfarrer L. Schröter offen, gleichsam in amtlicher Stellung, sich für die Trennung von Rom und die Rirchgemeinde beschloß fast einhellig ben Unschluß an die fog. "chriftkatholische Rationalkirche". Damit war der Abfall von der Mutterfirche vollendet.

Die wenigen treu gebliebenen Katholiken fanden für Besuch des Gottesdienstes zuerst Unterkunft in der Hauskapelle des alten, kränklichen Pfarrresignaten K. Mayer. Nachdem dieser gestorben, waren sie auf die benachbarten badischen Gemeinden, dann auf Säckingen und Basel angewiesen. Später, im November 1877, miethete Herr Joseph Häselin auf seinen Namen im ehemaligen Brauereigebäude zu drei Königen einen geräumigen Speicher und ließ ihn zu einem Gottesdienstlokal herrichten. Das löbl. Stift Einsiedeln stellte die nöthigen Paramente und Geräthschaften zur

Verfügung und auf Verwendung des Hochw. Hrn. Dekan Herzog erhielt Herr Vikar Schwörer in Basel Anweisung zur Pastoration in Rheinfelden.

Der erste Gottesdienst in der Nothkapelle ward am 16. Dezember 1877 abgehalten. Neben den Katholiken von Meinfelden fanden sich die jenigen von Möhlin, Magden und Kaiseraugst ein. Vom 6. Januar 1878 an besorgte dann der gewesene Pfarrer von Alschwil, Hr. P. Wildi, die Station, zuerst von Basel aus, dis er am 1. April 1879 seinen bleibenden

Wohnsitz in Rheinfelden nahm.

Nachdem die Katholiken von Möhlin und Kaiseraugst für eigene Bethäuser gesorgt hatten, wurde auch auf den Bau einer den Bedürfnissen von Rheinselden und Magden entsprechenden Kirche gedacht. Da die Vorsberathungen sich in die Länge zogen und mancherlei Schwierigkeiten dazwischen traten, entschloß sich Hr. J. Häselin zum Bau einer Kirche auf eigene Rechsnung. Hr. Hauptmann Benziger-Dietschn, welcher in Reinselden ein Besitzthum hat, gab den Bauplatz dazu. Die Kirche ist nun vollendet; sie ist auf 250 Personen berechnet und wird nächstens zur Benutzung übergeben werden.

Die Zahl der Kömischkatholischen kann nicht genau angegeben wersten; der größere Theil gehört dem Frauengeschlechte an. Als stimmfähige Genossen sind aus Rheinfelden und Magden zusammen wenig über 30 verzeichnet. Theilnehmer am Sonntagsgottesdienste sind es durchschnittlich etwa 90; an hohen Festtagen steigt die Zahl wohl auch auf das Doppelte. Den Religionsunterricht haben letztes Jahr etwa 30 Kinder besucht. Innert Jahresfrist gab es 6 Tausen, 3 Ehen und 11 Beerdigungen.

Wir sehen aus dieser Darstellung, daß in Rheinfelden die Zahl Derer, welche dem alten Glauben öffentlich treu geblieben, eine geringe ist. Mögen sie in ihrer Treue beharren und sowohl durch ihren Glaubenseifer, als durch ihr christliches Beispiel es dahin bringen, daß Andre, welche "guten Willens" sind, sich ihnen wieder anschließen und in den Schafstall der

wahren Kirche zurücktehren!

IV. Bisthum Sitten.

Pfarrei Aigle (Rt. Baabt).

Nach der Volkszählung von 1880 hat der Bezirk Aigle 1399 Katholiken. Mit Ausnahme derer in der großen Semeinde Bex, welche 499
betragen, gehören alle zur Pfarrei "St. Nikolaus von der Flüe" in Aigle,
nämlich 900. Diese sind auf 14 Dörfer zerstreut und befinden sich sehr
weit auseinander; in Aigle selbst wohnen nur 348 Katholiken. Auf die
ganze Zahl gab es im Berichtsjahre 17 Tausen, 8 Beerdigungen und 5
Ehen. Den Religionsunterricht besuchten 27 Kinder, nämlich 12 Knaben
und 15 Mädchen. Früher hatte Aigle eine katholische Schule; sie gieng
aber ein. Die Kinder haben nun seit einigen Monaten den unschätzbaren
Vortheil, zum Empfang des Religionsunterrichts zu den Damen von St. Klo-

tilde aus Paris, welche jüngst in Aigle eine Anstalt für junge Töchter ein=

gerichtet haben, zugelassen zu werden.

Die katholischen Zeitungen der französischen, sowie der deutschen Schweiz haben diese ausgezeichnete Anstalt der Ausmerksamkeit des Publikums empfohlen; sie ist in vorzüglichem Maaße geeignet für junge Töchter, welche sich in kurzer Zeit eine gründliche Kenntniß der französischen Sprache aneignen wollen. Die Ankunft dieser Damen ist für die junge Pfarrei Aigle ein sehr glückliches Ereigniß und der Pfarrer kann nicht umhin, die Anstalt der Theilnahme aller Leser dieses Berichts zu empfehlen.

V. Bisthum Sausanne.

A. Ranton Waadt.

1) Ratholifde Pfarrei Laufanne.

Die Lage der Pfarrei Laufanne ist ungefähr die gleiche, wie sie im letzten Jahresbericht geschildert wurde. Nur die neue Kaserne bringt der Seistlichkeit neue Arbeit. Unter den Soldaten, welche während des Sommers in 3 auf einander folgenden Abtheilungen in Lausanne ihre Militärübungen machen, gibt es je etwa 90—100 katholische, welche jeden zweiten Somztag in die Kirche geführt werden. Nicht selten gibt es unter denselben auch Kranke, welche in den Spital kommen und der geistlichen Obsorge anheimsfallen. Im letzten Frühling starb ein katholischer Soldat und wurde sehr feierlich in militärischer Weise beerdigt.

Die Schulen sind sich gleich geblieben. Es gibt in Lausanne ein sehr gut geleitetes katholisches Töchterpensionat, in welchem nach dem besten französischen Accent gesprochen wird. Es wäre daher zu wünschen, daß katholische Familien, welche ihre Töchter die französische Sprache wollen ers

lernen laffen, diefem Institute ihr Vertrauen fchenken.

Die Arbeit des deutschen Vikars ist die gleiche geblieben, wie im letzten

Sahr und verlangt nur eine muthige Fortsetzung.

Im Jahre 1881 gab es in der Pfarrei 122 Taufen und 72 Beserdigungen, dazu noch 25 in den Spitälern.

2) Ratholische Pfarrei Bibis.

Von der Pfarrei Vivis wird sich nächstens die Gemeinde Montreux ablösen und in Verbindung mit der Gemeinde Planches eine eigene neue Pfarrei bilden mit einer Zahl von 1,250 Katholiken. Diese in Abzug gesbracht, zählt dann die Pfarrei Vivis noch ungefähr 2,500 Seelen, — immershin genug, um neben dem Pfarrer die Anstellung eines Vikars zu rechtzertigen, für dessen Unterhalt die inländische Mission einen Beitrag leistet. Der gegenwärtige Vikar versteht auch die deutsche Sprache und ist daher eine große Wohlthat für die vielen Deutschen, welche in der Pfarrei wohnen.

Die Kirche in Vivis wird jeden Sonntag von ungefähr 5-600

Gläubigen besucht. Taufen gab es dies Jahr 104, Chen 18 und Beerdi-

gungen 42.

Die katholischen Schulen wurden von ungefähr 250 Kindern im Alter von 6—15 Jahren besucht und waren in 4 Klassen für Knaben und 4 für Mädchen abgetheilt. Der Fortschritt war gut und genügend, was auch von den Abgeordneten der städtischen Schulkommission anerkannt wurde.

In Folge dieser Schulen, sowie einer neulich errichteten Rosenkranzbruderschaft hat das religiöse Leben in der Pfarrei sichtliche Fortschritte ge-

macht, besonders unter den jungen Leuten.

Ju Anfang des Jahres 1882 hat man auch eine Schuldentil= gungskasse gegründet, um dadurch allmählig die ungeheuren Schulden, welche noch auf der Kirche lasten, abzuzahlen. Die diesem Fond zufließens den Gaben dürsen weder für die gewöhnlichen Ausgaben, noch für Entrichtung der Zinse, sondern nur für Abzahlung verwendet werden. Diese Kasse, welche so sehr der Hülfe bedarf, um die Pfarrei in eine bessere Lage zu bringen, möchten wir allen wohlthätigen Herzen auf's Wärmste empsehlen.

3) Ratholische Pfarrei Morsee (Morges).

Die Pfarrei Morges umfaßt die 2 Bezirke Morges und Cossonan. In letzterm Bezirke wohnen, auf 33 Dörfer zerstreut, 304 Katholiken und im Bezirke Morges, ebenfalls in 35 Dörfern, 667. Von dieser Zahl befindet sich mehr als die Hälfte in der Stadt Morges selbst, nämlich 368. Der Kirchenbesuch ist in Folge dieser großen Zerstreutheit der Angehörigen ein sehr ungenügender. Von den näher Wohnenden mag etwa der dritte Theil im Sonntagsgottesdienste sich einfinden.

Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 52 Kinder; im Allgemeinen konnte man mit ihrem Fleiße zufrieden sein. Während eines Jahres gab es 11 Taufen und 13 Beerdigungen. Seit 1878 ist keine kircheliche Che mehr porgekommen; unglücklicherweise begnügt man sich mit

der bloßen Civilehe.

Die Pfarrei besitzt auch eine katholische Schule, welche ganz von wohlthätigen Personen, die nicht zur Pfarrei gehören, unterhalten wird. Sie wurde dies Jahr von 18 Kindern besucht; die Zahl könnte größer sein und es ist zu bedauern, daß die Pfarrangehörigen die Wohlthat einer katholischen Schule nicht genugsam zu schätzen wissen.

Der Gehalt des Pfarrers, sowie alle Gottesdienstausgaben müssen durch die Katholiken bestritten werden. Es ist wahr, sie sind dazu bereit-willig und thun ihr Möglichstes; aber trotzem weist die Rechnung einen jährlichen Kückschlag auf; eine sortgesetzte Unterstützung durch das Werk

ber inländischen Mission ist daher bringend zu wünschen.

B. Kanton Meuenburg.

1) Ratholische Pfarrei Neuenburg.

Die katholischen Schulen in Neuenburg, welche von der inländischen Mission unterstützt werden, umfassen 3 Klassen für Knaben und 3 für Mädchen, wovon jede Klasse wieder 2 oder 3 Abtheilungen hat. Dies Jahr haben 129 Knaben und 140 Mädchen die Schulen besucht, im Alter von 5—16 Jahren. Noch nie bis heute, ist die Zahl so groß gewesen. Die Prüfungen zur Osterzeit wurden von 112 Knaben und 125 Mädchen abgelegt und zwar mit gutem Ersolg. Die meisten Schüler ershielten die Noten 9 und 10, was gleichbedeutend ist mit "sehr gut." Die Abgeordneten der städtischen Schulbehörde haben ihre volle Zufriedenheit

ausgesprochen.

Schon im letzten Jahresbericht haben wir mitgetheilt, daß es nöthig sei, in Colombier, Bezirts Boudry, eine tatholische Pfarrei zu er= Dafür sind nun im Laufe dieses Jahres die ersten Schritte ge= Br. Pfarrer Berfet in Neuenburg hat die Ratholiten diefes Beschehen. zirks (welcher auch zu seiner Pfarrei gehört) zu einer freien katholischen Genoffenschaft vereinigt und in Verbindung mit einigen Männern in Co= lombier um die Summe von 32,000 Fr. ein Haus angekauft, um darin eine Kapelle einzurichten. Die Kaufsumme mußte durch ein Anleihen auf= gebracht werden. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die h. Regierung von Neuenburg die staatliche Anerkennung der neuen Pfarrei ausspreche und die Besoldung des Pfarrers übernehme. Geschieht dies, so ist für die re= ligiose Pflege der Katholiken des Bezirks Boudry in erfreulicher Weise ge= sorgt. Herr Pfarrer Berset hat zu Ende Juli einen Aufruf erlassen, worin er mit warmen Worten die Glaubensgenoffen, namentlich des Nachbarkan= tons Freiburg, um Liebesgaben bittet zur Tilgung der Kaufschuld. hoffen, daß sein schönes Unternehmen reichliche Unterstützung finden werde.

2) Ratholifde Pfarrei Fleurier.

Die von der inländischen Mission unterstützte katholische Mädchen schule in Fleurier wurde im Schuljahre 1881/82 von 18—20 Mädchen besucht, von denen 16 über 7 Jahren. Dieselben nahmen Theil an der öffentlichen Prüfung, welche den 6. Mai von Mitgliedern der Schulkommission von Fleurier abgehalten wurde. Der Erfolg war ein recht guter. Unter den Noten bezeichnet die Zahl 10 die beste und 1 die schlechteste Note. In allen Fächern erhielten stets mehrere Kinder die Note 9 oder 10. Die Durchschnittsnote war bei Lesen, Satzergliedern und Schweizergeschichte 6, bei Rechtschreibung, Schönschrift und Geographie Note 8, beim Rechnen Note 9 und bei den Handarbeiten Note 7. Das ist ein Ergebniß, mit welchem man ganz zusrieden sein kann.

Nach der Prüfung sind wieder 2 neue Kinder in die Schule eingetreten, um sich auf die erste hl. Kommunion vorzubereiten. Die Schule hat ganz besonders in Rücksicht auf diesen Zweck eine hohe Bedeutung und

ist daher sehr der Unterstützung werth.

3) Ratholifde Pfarrei Chaur:dc-Fonds.

Die katholischen Schulen von Chaux-de-Fonds zählten dies Jahr 80 bis 90 Kinder, welche in 3 Klassen vertheilt waren. Die zwei höhern

Klassen theilen sich selbst wieder in 3 Kurse, gleich wie die Kurse der öffentlichen Stadtschule. Die Ende Juni abgelegten Prüfungen haben glänzende Ergebnisse geliesert, welche denjenigen des letzten Jahres weit voranstehen; es ist dies besonders von der untern Klasse zu bemerken. Man verdankt dies der Bildung einer dritten Klasse, sowie dem Umstande, daß den katholischen Lehrerinnen erlaubt wurde, ihre Zöglinge selbst zu fragen. Kein Kind war genöthigt, wegen ungenügendem Eramen an die öffentliche Schule überzutreten.

Die immer wachsende Zahl der Schulkinder hat die Vergrößerung der Lokale, sowie den Ankauf neuer Bänke nöthig gemacht. Es ist zu besdauern, daß eine gewisse Zahl von Familien die Wichtigkeit der katholischen Schulen nicht verstehen will und sich von unbegründeten Vorurtheilen besherrschen läßt.

Der Zustand der Kirchgemeinde ist befriedigend; sie vergrößert sich von Tag zu Tag durch die Ankunft neuer Katholiken. Die Theilnahme am sonntäglichen Gottesdienste wird immer größer, so daß in dieser Beziehung die Zukunft der Pfarrei gesichert ist.

Seit dem 15. März besitzt die Pfarrei durch die Hülfe der inländischen Mission einen Vikar, welcher der deutschen Sprache mächtig ist. Der Pfarrer und der Vikar (Hr. Abbé Mouthod) halten abwechselnd eine deutsche Predigt.

IV. Bisthum Genf.

Pfarrei St. Joseph in Genf.

Die Pfarrei St. Joseph besteht größern Theils aus den Bewohnern des Quartiers Caux-Vives. Die letzte eidg. Volkszählung weist in diesem Quartier eine bedeutende Zunahme der Katholiken auf. Es ist vorauszussehen, daß der nächstens beginnende Bau der Gisenbahn Rive-Annemasse noch eine namhafte Zahl von Arbeiterfamilien hieher ziehen werde. Das durch mehren sich auch die religiösen Bedürfnisse, die Zahl der Kinder, welche die katholische Privatschule besuchen, nimmt zu und die Geldauslagen werden größer.

Vom 1. Januar bis 1. September, d. h. innert 8 Monaten wurden 109 Taufen vorgenommen und 31 Ehen eingesegnet und zwar in dem großen Wagenschuppen, welcher zur Abhaltung des Gottesdienstes beuutzt wird, seit die schöne Kirche von St. Joseph durch die Altkatholiken auf so boshafte Weise in Besitz genommen wurde.

Während die Kirche der Altkatholiken leer steht, werden in der ärmlichen Nothkirche jeden Sonntag nach einander 5 hl. Messen gelesen, denen jedesmal große Schaaren von Gläubigen mit tiefer Andacht beiwohnen.

VII. Vatronat für die Seelsorge der italienischen Arbeiter.

Für die religiöse Pflege der italienischen Arbeiter wurde in vorzügslicher Weise gewirkt von der hochw. Geistlichkeit in Uri, ebenso in der Stadt Luzern (beim Kurhausbau) und in Amben (bei einem Straßensbau). Näheres ist darüber zu lesen im Jahresbericht des schweizerischen

Biusvereins von 1882 (Annalen Rr. 8, S. 128).

Da nun der großartige Gotthardtunnel, welcher ein Jahrzehnt lang Tausende von italienischen Arbeitern beschäftigt hat, vollendet und die Bahn dem Betriebe übergeben ist, so hört die Ansammlung großer Massen solcher Arbeiter auf und unser besonderes Patronat für dieselben wird daher seine Thätigkeit schließen. Allen Denen, welche auf diesem Gebiete, sei es durch seelsorgliche Arbeiten oder durch Geldbeiträge etwas geleistet haben, sagen wir den wärmsten Dank und wünschen ihnen den himmlischen Lohn.

II.

Sammelthätigkeit des Vereins.

Aus vorstehenden Blättern haben wir mit Freuden ersehen, daß in ben von uns unterftütten Missionestationen und Pfarreien sich für die Pflege der Religion eine reiche Thätigkeit entfaltet. Nicht minder groß ist der fromme Eifer, mit welchem man fast überall in unserm Vaterlande Beiträge fammelt, um jene Pflege zn ermöglichen. Mit Bienenfleiß werden jährlich in Städten und Dörfern Taufende von fleinen Gaben zusammengetragen, welche zulett zu einer schönen Summe sich vereinigen. Trot den ungunfti= gen Zeitverhältniffen haben die Sammlungen des eben abgelaufenen Rechnungsjahres diejenigen des vorhergehenden wieder übertroffen. im Jahre 1880/81 die Ginnahmen, mit Ginschluß ber Zinse, sich auf 41,446 Fr. beliefen, stiegen sie dies Jahr auf 42,481 Fr. Dies erfreuliche Ergebniß verdanken wir einerseits dem Umstande, daß einzelne Ortschaften etwas mehr geleistet, andrerseits, daß die Theilnahme allmählig immer mehr eine allgemeine wird. Reben ber wackern Urschweiz und ein paar andern Kantonen können wir namentlich auch den großen Kanton Luzern als einen solchen hervorheben, bei welchem mit ganz wenigen Ausnahmen alle Pfarreien sich an der Sammlung betheiligt haben. Gleiches Lob mussen wir auch ben katholischen Pfarreien bes Kantons Waadt ertheilen. Mit Vergnügen machen wir die Wahrnehmung, daß auch einige Gemeinden des Fürstenthums Liechtenftein, welche zum Bisthum Chur gehören, an unfrem Liebeswerke bruderlich Antheil nehmen. Ebenso freut ce une, auf's Neue die Offiziere und Soldaten der papftlichen Garde in Rom in unfrer Rechnung mit der namhaften